

Horst Heidbrink

Moral, Kooperation und Wettbewerb

kultur- und
sozialwissenschaften

Juli 2011

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Inhalt

Autorenvorstellung	5
Studierhinweise	6
Literaturempfehlungen	7
a) Grundlegende Literatur (als Begleitlektüre empfohlen).....	7
b) Vertiefende Literatur.....	7
1 Die Moral und ihre Probleme	9
1.1 Zur Genealogie der Moral.....	10
Die Guten haben die Moral, die Bösen die Nachkommen	12
Moral im Alltag	13
Zum Begriff »Moral«	15
Sind wir für unser Handeln verantwortlich?	16
1.2 Zur Vielfalt moralischer Probleme	18
Kanakanen und Nazis.....	18
Kant und die Lüge	19
Herman Melvilles »Billy Budd«	20
Western	21
Ritterlichkeit oder: Früher war alles besser.....	22
»Es wurde gefoltert ...«	22
Abu Ghraib.....	23
Mauerschützen und Spione	24
2 Die Perspektiven: kognitiv, situativ, emotional.....	26
2.1 Die kognitive Perspektive: Moralisches Denken.....	27
2.1.1 Jean Piaget: Entwicklung des logischen und moralischen Denkens.....	27
Kopf oder Herz? Kognition und Emotion	29
Nur gemeinsam sind wir stark: Assimilation und Akkommodation.....	31
Die Regeln der Logik	33
Verschmelzen von Subjekt und Objekt: Das sensumotorische Denken.....	35
Ich bin der Mittelpunkt der Welt: Das präoperationale Denken	35
Erst Handeln, dann Denken: Konkrete Operationen	36
Alles logo: Formale Operationen	39
Die Regeln der Moral	40
Die Regeln des Murnelspiels.....	41
Heteronome und autonome Moral.....	45
Kritik an Piaget.....	48
2.1.2 Lawrence Kohlberg: Stufen der Gerechtigkeit	51
Moralische Dilemmata	52
Moralische Stufen	54
Stufe 1: Lohn und Strafe	56
Stufe 2: Zweckdenken.....	57
Stufe 3: Übereinstimmung mit anderen.....	58
Stufe 4: Orientierung an der Gesellschaft	59
Stufe 5: Sozialvertrag und individuelle Rechte	62
Stufe 6: Ethische Prinzipien	63

Zwischen- und Unterstufen	66
Empirische Untersuchungen zur Theorie Kohlbergs.....	68
2.1.3 Robert L. Selman: Soziale Perspektivenübernahme.....	73
2.1.4 Stufen und Treppen: Kompetenz und Performanz	79
2.1.5 Moralisches Denken und moralisches Handeln.....	82
2.1.6 Carol Gilligan: Denken Frauen anders? »Männliche« und »weibliche« Moral	89
2.2 Die situative Perspektive: Moral, Kooperation und Wettbewerb.....	98
Austauschtheorien	103
2.2.1 Spiele um öffentliche Güter.....	104
2.2.2 Altruistische und antisoziale Bestrafung	106
2.2.3 Kooperation, Wettbewerb und Evolution.....	113
2.3 Die emotionale Perspektive: Moralische Gefühle.....	117
2.3.1 Moralische Gefühle	118
2.3.2 »Der emotionale Hund und sein rationaler Schwanz«	126
2.3.3 Haben wir einen angeborenen »Moralsinn«?	133
2.4 Integration der Perspektiven.....	138
2.4.1 Moralisches Denken unter dem Gehirnscanner.....	144
2.4.2 Moral, Bindung und Evolution.....	149
3 Moralische Interventionen.....	151
3.1 Erziehung zur Gerechtigkeit.....	151
3.2 Perspektivenwechsel.....	160
3.3 Wann ist ein Mensch »gut«?	165
Literatur	168
Namensverzeichnis	191

Autorenvorstellung

Dr. Horst Heidbrink ist wissenschaftlicher Angestellter im Institut für Psychologie, Arbeitsbereich »Psychologie des Erwachsenenalters«, der Fernuniversität.

Arbeitsschwerpunkte und Veröffentlichungen u. a. in folgenden Bereichen: Moralpsychologie, Entwicklung interpersoneller Beziehungen, virtuelle Kommunikation, Wissenschaftstheorie, Themenzentrierte Interaktion (TZI)

E-Mail: Horst.Heidbrink@fernuni-hagen.de



Studierhinweise

Der Kurs 03406 »Moral, Kooperation und Wettbewerb« ist als Einführung in das Gebiet der Moralpsychologie gedacht.

Die Lehrziele dieses Kurses möchte ich in der Sprache Piagets (Kap. 2.1.1) folgendermaßen zusammenfassen:



- Sie sollten die Inhalte nicht einfach an Ihr Vorverständnis »assimilieren«, sondern Ihre kognitive Struktur so »akkommodieren«, dass sie sich in Hinblick auf die neuen Inhalte tatsächlich verändert.

Hiermit ist Folgendes gemeint: Es geht weniger darum, die Inhalte des Kurses reproduzieren zu können, sondern sie zu verstehen und auch anwenden zu können. Man kann es auch deutlicher ausdrücken: Wenn Sie feststellen, dass Sie mit den Theorien dieses Kurses etwas in Ihrem eigenen Alltag anfangen können, dann haben Sie die Lehrziele zum großen Teil erreicht. Solange Sie der Überzeugung sind, es handele sich hier um schwierige, abstrakte Theorien, die lediglich zu »verarbeitenden Lehrstoff« darstellen, haben Sie die Lehrziele dieses Kurses noch nicht erreicht.

Nach meiner Erfahrung reicht es gerade bei der Theorie Kohlbergs nicht aus, nur die Literatur zu lesen. Beispielsweise werden Sie die Bedeutungen der einzelnen Stufen kaum allein aufgrund der hier wiedergegebenen Beschreibungen verstehen. Ich möchte Sie daher ermutigen, die Stufenbeschreibungen auch anzuwenden. Möglichst (zunächst) nicht auf andere, sondern auf sich selbst. Auf diesem Weg werden Sie mit der Zeit sicherlich zu einem neuen Verständnis der Theorie Kohlbergs gelangen. Außerdem bin ich sicher, dass Sie sich auch selbst besser kennen lernen werden.

Es gibt zum Kurs 03406 keine verbindliche Pflichtliteratur, allerdings eine Reihe von Literaturempfehlungen (s. nächster Punkt).

Hierbei möchte ich Ihnen insbesondere die »Moralischen Grundbegriffe« von Robert Spaemann (¹1982, ⁷2004) ans Herz legen. Dieses gut verständliche Buch, das auf einer Sendereihe des Bayerischen Rundfunks basiert, vertieft nicht nur das Verständnis zentraler Begriffe aus philosophischer Sicht, sondern kann auch die Klärung eigener moralischer Fragen unterstützen.

Hagen, Juli 2011

Literaturempfehlungen

a) Grundlegende Literatur (als Begleitlektüre empfohlen)

Kohlberg, L. (1995). Die Psychologie der Moralentwicklung. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.

Eine Sammlung wichtiger Texte von Kohlberg in deutscher Übersetzung. Im Anhang das Interview zur Erhebung der Stufe des moralischen Urteilens (Dilemmatexte und Standardfragen)

Piaget, J. (1976). Das moralische Urteil beim Kinde. (2. Aufl.). Frankfurt a. M.: Suhrkamp. (Original 1932: Le Jugement Moral Chez L'Enfant)

Piagets Werk zum moralischen Urteil stellt den Ausgangspunkt heutiger Moralpsychologie dar. Es macht vor allem die methodische Vorgehensweise Piagets deutlich: trotz des Alters ist es interessant und aktuell.

Selman, R. L. (1984). Die Entwicklung des sozialen Verstehens. Entwicklungspsychologische und klinische Untersuchungen. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.

Eine ausführliche Darstellung der Entwicklung der »sozialen Perspektive«. Auch wird hier die Bedeutung sozialer Entwicklungstheorien für die pädagogische und therapeutische Praxis deutlich.

Spaemann, R. (1982). Moralische Grundbegriffe. München: C. H. Beck (7.Aufl. 2004).

Eine kurze, gut verständliche Einführung in die Grundbegriffe der Moralphilosophie! Bei dem Experiment, das Spaemann im fünften Kapitel darstellt, handelt es sich natürlich um eine Replikation des Milgram-Experimentes.



b) Vertiefende Literatur

Axelrod, R. (1995). Die Evolution der Kooperation, München: Oldenbourg.

Edelstein, W., Oser, F. & Schuster, P. (Hrsg.) (2001). Moralische Erziehung in der Schule. Weinheim: Beltz.

Fehr, E. & Gächter, S. (2002). Altruistic punishment in humans. Nature, 415, 137–140.

Gächter, S. & Herrmann, B. (2005). Human cooperation from an economic perspective. In P. M. Kappeler & C. P. van Schaik (Hrsg.), Cooperation in primates and humans mechanisms and evolution (S. 267–289). Heidelberg: Springer.

Geyer, C. (2004). Hirnforschung und Willensfreiheit: Zur Deutung der neuesten Experimente. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.

Gigerenzer, G. (2007). Bauchentscheidungen. München: Bertelsmann.



- Gilligan, C. (1984). *Die andere Stimme. Lebenskonflikte und Moral der Frau*. München: Piper.
- Haidt, J. (2001). The emotional dog and its rational tail: A social intuitionist approach to moral judgment. *Psychological Review*, 108, (4), 814–834.
- Haidt, J. (2007). The new synthesis in moral psychology. *Science*, 316, 998–1002.
- Hauser, M. (2007). *Moral Minds. How nature designed our universal sense of right and wrong*. London: Little, Brown.
- Heidbrink, H. (2008). *Einführung in die Moralpsychologie*. 3. Aufl., Weinheim: Beltz (in wesentlichen Teilen identisch mit Kurs 03406).
- Kegan, R. (1994). *Die Entwicklungsstufen des Selbst. Fortschritte und Krisen im menschlichen Leben* (4. Auflage). München: Kindt Verlag.
- Kohlberg, L. (1974). *Zur kognitiven Entwicklung des Kindes*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp. (Original 1969)
- Kohlberg, L. (2000). *Die Psychologie der Lebensspanne*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Lind, G. (2000). *Ist Moral lehrbar? Ergebnisse der modernen moralpsychologischen Forschung*. Berlin: Logos Verlag.
- Lind, G. (2003). *Moral ist lehrbar. Handbuch zur Theorie und Praxis moralischer und demokratischer Bildung*. München: Oldenbourg.
- Melville, H. (1979). *Billy Budd. Vortoppmann auf der ›Indomitable‹*. Frankfurt a. M.: S. Fischer.
- Nunner-Winkler, G. (Hrsg.) (1991). *Weibliche Moral. Die Kontroverse um eine geschlechtsspezifische Ethik*. Frankfurt a. M.; New York: Campus Verlag.
- Tomasello, M. (2006). *Die kulturelle Entwicklung des menschlichen Denkens*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.